



Oekumenisches Begleitprogramm EAPPI; Weiterführung der Unterstützung; wiederkehrender Kredit; Beschluss

Antrag:

Die Synode der Reformierten Kirchen Bern-Jura-Solothurn unterstützt das EAPPI-Programm des Ökumenischen Rates der Kirchen von 2014-2016 mit einem jährlichen Beitrag von CHF 25'000.- (Konto-Nr. 592.331.02).

Begründung

Der Ökumenische Rat der Kirchen lancierte 2002 im Rahmen seiner ökumenischen Kampagne zur Beendigung der Besetzung Palästinas und für einen gerechten Frieden im Nahen Osten das «Ecumenical Accompaniment Programme in Palestine and Israel» (EAPPI). Menschenrechtsbeobachterinnen und Menschenrechtsbeobachter aus den unterschiedlichsten Ländern reisen seither in die besetzten Gebiete Palästinas.

Die Reformierten Kirchen Bern-Jura-Solothurn, Fachstelle OeME, haben in der Schweiz massgeblich zur Entstehung der schweizerischen Beteiligung an EAPPI beigetragen. Nicht zufälligerweise kam auch ungefähr ein Viertel der bisher ausgesandten Menschenrechtsbeobachterinnen und Menschenrechtsbeobachter aus unserem Kirchengebiet.

Das Recht Israels auf Selbstbestimmung und der Schutz der Interessen und der Sicherheit der israelischen Bürgerinnen und Bürger sind unbestritten. Dass gerade in der aktuellen Destabilisierung des Nahen Ostens die nationale Sicherheit gross geschrieben wird und terroristische Tätigkeiten verfolgt werden, ist verständlich und legitim.

Auf der anderen Seite verletzt aber die Situation der Besetzung des Westjordanlandes und die Behandlung der dortigen Bevölkerung die Menschenrechte. Leider hat sich daran auch elf Jahre nach der Lancierung des EAPPI-Programms nichts geändert. Während die Aufmerksamkeit der Weltöffentlichkeit auf den offenen Konflikten im Zusammenhang mit dem „arabischen Frühling“ und dem Krieg in Syrien liegt, führt der Staat Israel die völkertrennende Politik im Kernland und im Westjordanland weiter. Die gesellschaftliche und ökonomische Entwicklung der palästinensischen Bevölkerung wird durch ein Labyrinth von Gesetzen, durch den fortschreitenden Mauerbau und durch die ungebremste Siedlungstätigkeit behindert. Es finden Übergriffe gegenüber der Zivilbevölkerung durch Polizei und Militär statt.

In dieser Situation sind die Freiwilligen von EAPPI oft die einzigen Zeuginnen und Zeugen, die einerseits durch ihre Präsenz präventiv wirken und andererseits Vorfälle rapportieren können. Für viele internationale Organisationen sind die Berichte von EAPPI-Freiwilligen eine entscheidende Grundlage, um mit den israelischen Behörden und bei entsprechenden Vorfällen übrigens auch mit den palästinensischen Autonomiebehörden zu verhandeln.

Margrit Freivogel, die von November 2012 bis Februar 2013 in Yanoun im Einsatz war, sagt: «Auch wenn in unserem Einsatzgebiet viele Dörfer nach wie vor regelmässig Siedlerangriffe mit Verwüstungen und Beschädigungen erleiden, so ist doch die Zahl und das Ausmass an Gewalt zurückgegangen. Meine Überzeugung ist, dass ich durch meinen Einsatz den Menschen hier Hoffnung und das Gefühl geben kann, nicht vergessen zu werden.»

In der Schweiz ist HEKS unter dem Patronat des Schweizerischen Evangelischen Kirchenbundes (SEK) verantwortlich für die Teilnahme von Freiwilligen am Programm. HEKS beauftragte Peace Watch Switzerland mit der Vorbereitung und der Begleitung der Freiwilligen aus der Schweiz. HEKS unterstützt die ehemaligen Einsatzleistenden in ihrer Öffentlichkeits- und Sensibilisierungsarbeit.

HEKS ist im Mai 2013 mit der Bitte an die reformierten schweizerischen Kantonalkirchen gelangt, das Programm weiterhin mit regelmässigen Beiträgen zu unterstützen. Das Gesuch von HEKS wurde durch ein Begleitschreiben des SEK unterstützt.

Die wichtige Funktion des Menschenrechtsbeobachtungsprogramms EAPPI im Kontext des Konflikts Israel – Palästina ist unbestritten. Gleichzeitig ergibt sich in der Schweiz für Kirchgemeinden eine Möglichkeit aktiver Beteiligung und des Austauschs durch die Freiwilligeneinsätze.

Trotz dieser vorbildlichen Anlage des Projekts ist zu beobachten, dass die ideelle Unterstützung des EAPPI-Programms durch die reformierten schweizerischen Landeskirchen abnimmt, und es ist zu befürchten, dass auch die finanzielle Beteiligung derselben geringer werden wird. Bereits 2012 sind von den als Einnahmen von den Landeskirchen budgetierten CHF 100'000.- lediglich 60'000.- bei HEKS eingegangen.

Umso wichtiger und gewichtiger ist der Beitrag von Refbejuso als Grundlage für die Arbeit des HEKS/EAPPI sowohl für die thematische Vernetzung als auch zur Sicherung der finanziellen Unterstützung.

Für die kommenden Jahre ist weder ein Ausbau des Programms insgesamt noch ein Ausbau der Schweizer Beteiligung möglich, es geht darum, die Präsenz vor Ort und die Verankerung in den Landeskirchen zu halten. Zielsumme für den Beitrag der Landeskirchen an das Programm sind weiterhin CHF 100'000.-. Unter Beibehaltung dieser Vorgabe ist in einem angespannten Umfeld der Kirchenfinanzen vieler Landeskirchen der Beitrag von Refbejuso auf CHF 25'000.- zu halten.

Der Synodalrat

Beilagen:

- Unterstützungsbrief SEK vom April 2013
- EAPPI-Flyer 2013